

## Reisebericht 12

# Besuch bei den Mitbrüdern in der Regio Getsemaní (Dominikanische Republik)

24.5.-5.6.2021



## Freitag, 4.6.2021

Ich wache kurz nach 6.00 Uhr auf, weil es sehr laut auf den Straßen um das Pfarrhaus an der Kathedrale wird. Die Straßenschluchten um uns herum tragen den Lärm der aufwachenden Stadt und besonders der vielen Motorräder zu uns in den zweiten Stock hinauf. So kann ich aber gleich meinen Bericht von gestern beenden und versenden.

Mit P. Carmelo bete ich um 7.45 Uhr die Laudes in seiner Hauskapelle. Sein Kaplan, P. Rodolfo, kommt beim anschließenden Frühstück dazu. Ich spreche P. Carmelo gegenüber nochmals mehrere Aufgaben an, die wir in nächster Zeit angehen müssen: 1. P. Oskar als Erzieher für das Ewigtertiat von P. José Luis Hernandez und P. Hilario José Gutierrez Burgos. 2. Formelle Beauftragung von P. Norberto Antonio Rosario Ovalles als Erzieher für den neuen Kandidatenkurs. 3. Beauftragung von P. Zacharias Castro Restituyo als Begleiter für unsere Interessenten. 4. Fusion von drei Kursen.

Über P. Hilario wollen wir noch einmal gesondert sprechen, wenn wir unter uns sind.

Nach dem Frühstück holt mich P. Eustaquio ab. Wir fahren in ein von Schwestern geführtes Altenheim zur Heiligen Messe. Hier ist es immer noch der Normalfall, dass man in der eigenen Familie alt wird. Nur Leute, die keine Angehörigen haben, kommen in eines der noch sehr wenigen Altenheime. Es ist ein eher kleines Haus mit wenigen Plätzen. Es gibt eine



kleine Kirche in einem gesonderten Haus. Aufgrund der Bitte von P. Eustaquio stehe ich der Hl. Messe vor und erwähne, dass ich mich angenehm erinnert fühle an meine Zeit als Pfarrer, in der ich oft in verschiedenen Seniorenheimen die Hl. Messe gefeiert habe.

Nach der Hl. Messe führt uns die Oberin durchs Haus. Alles ist im Vergleich zu deutschen Altenheimen viel einfacher, aber auch irgendwie familiärer. Der große Vorteil hier ist das warme Klima das ganze Jahr hindurch, wodurch sich die Bewohner meist draußen in überdachten Bereichen aufhalten können. Die Schwester erzählt uns auch bei einem Glas Orangensaft, dass die geringen Kosten, die die Bewohner selbst aufbringen können, bei weitem nicht zur Finanzierung der Struktur ausreichen. Dank vieler Helfer und Spender bekommen sie aber ausreichend Geld und Sachspenden (z. B. Windeln). Offenbar funktionieren hier viele wohltätige Einrichtungen nur durch die freie Mithilfe von wohlmeinenden Personen. Bei uns in Deutschland, wo alles klar strukturiert und finanziert ist, braucht es kaum die Mithilfe von Personen. Hier ist man hingegen auf sie angewiesen und es gibt sie auch.



P. Eustaquio fährt mich an seinen normalen Arbeitsplatz, ins kleine Seminar oberhalb der Stadt. Im Moment gibt es hier sieben Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren, die hier ihre Schulausbildung und eine Vorbereitung auf den Übertritt ins große Priesterseminar erhalten. Der Unterricht erfolgt wegen der Corona-Pandemie immer noch nur online. Die Jungen sitzen in einem Saal jeder hinter einem PC und verfolgen den Unterricht. P. Eustaquio zeigt mir auch ihre sehr einfachen Doppelzimmer, die Küche, den Speisesaal und die kleine Bibliothek.

Im vorderen Bereich des Seminars unterhält das Bistum San Francisco de Macoris ein Bildungszentrum „Papst Paul VI.“, das aber wegen Corona geschlossen ist. Es ist eine ähnliche Struktur wie unser Zentrum Getsemani, nur mit einer größeren Bettenkapazität, dafür aber mit einem viel kleineren Außengelände.

Inzwischen weiß P. Eustaquio, dass er in wenigen Wochen die Aufgabe als Vizerektor des kleinen Seminars mit der Aufgabe eines Kaplans in der Pfarrei von unserem P. Oscar Pena tauschen wird.

Wir fahren an der Pfarrei „Unsere liebe Frau von Fatima“ vorbei, um unseren Mitbruder P. Pablo Roberto Serrano Castro, der hier Pfarrer ist, zu besuchen. Er ist aber heute in Nagua und seine Pfarrkirche ist geschlossen. So fahren wir ins Dompfarramt zurück.

Kurz nach 12.00 Uhr fahren P. Carmelo, P. Rodolfo, P. Eustaquio und ich in zwei Autos zum Bischofshaus von Bischof Fausto. Es hat stark zu regnen begonnen. Im Bischofshaus angekommen überbrücken wir die Zeit mit Billardspiel.



Bischof Fausto hat zwei geweihte Damen des Neokatechumenalen Weges in seinem Haus. Sie haben ein leckeres Mittagessen gekocht und Fausto offeriert einen guten Rotwein. Wir sprechen über die Regio Getsemaní, aber auch über die Situation der Kirche in Deutschland, wo gestern Kardinal Marx Papst Franziskus seinen Rücktritt angeboten hat.

Nach Tisch spielen wir mit Bischof Fausto eine Runde Billard. Weil P. Rodolfo und ich Bischof Fausto und P. Carmelo weitaus unterlegen sind, spielen die beiden schließlich allein um die Wette.



Wieder zurück im Dompfarramt habe ich Zeit zum schreiben und zum lesen. So kann ich die Dokumente in Vorbereitung auf die Sitzung des Generalpräsidiums ab kommenden Montag auf Berg Moriah genauer studieren.





